



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Gabriele Triebel, Kerstin Celina, Andreas Krahl, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Verena Osgyan, Julia Post, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Unsere Verantwortung: alle Kinder fit für eine gute Zukunft machen – kein Rotstift bei Kunst, Musik und Werken!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die geplanten zusätzlichen Unterrichtsstunden in Deutsch und Mathematik in der Grundschule nicht zulasten der Fächer Musik, Kunst, Werken und Gestalten oder Englisch gehen zu lassen. Denn die geplante Flexibilisierung mit dem Ziel der Stundenkürzungen hilft weder Kindern noch Grundschulen. Ziel soll sein, den Kindern und Lehrkräften mehr Zeit für individuelle Förderung in der Grundschule zu geben.

Konkret heißt das:

- In der 1. Klasse zwei zusätzliche Unterrichtsstunden, eine für Deutsch und eine für Mathe
- In der 2. Klasse eine zusätzliche Unterrichtsstunde für Deutsch
- In der 3. Klasse zwei zusätzliche Unterrichtsstunden, eine für Deutsch und eine für Mathe
- In der 4. Klasse eine zusätzliche Unterrichtsstunde für Deutsch

Weil eine Erhöhung der Gesamtstundenzahl auch mehr Lehrkräfte bedeutet, soll damit zunächst ab dem Schuljahr 2024/2025 in den ersten Klassen begonnen werden. Danach soll schrittweise ein Aufwuchs in den anderen Klassenstufen folgen.

Begründung:

Die von der Staatsregierung geplanten Kürzungen in den künstlerischen Fächern sind fatal. Auch wenn diese als Flexibilisierung beschönigt werden, bedeutet ein Mehr an Deutsch und Mathematik in der Grundschule, ohne gleichzeitig die Gesamtstundenzahl zu erhöhen, dass an anderer Stelle gekürzt werden muss. Und wo gekürzt werden darf, wurde vorgegeben: Bei den kreativen Fächern und bei Englisch.

Aber gerade Musik, Kunst und Werken und Gestalten sind wichtig, um kreatives Denken zu fördern. Und für die Probleme, die unsere Kinder in ihrem späteren Berufsleben lösen müssen, wird es Kreativität und Flexibilität brauchen. Rechnen und Schreiben sind die Grundlagen, die Kreativität braucht es für den richtigen Einsatz dieser Kompetenzen. Und wir wissen auch, dass Kinder aus sozio-ökonomisch benachteiligten Elternhäusern deutlich weniger Möglichkeiten haben, ein Instrument zu lernen oder sich anderweitig kreativ auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Der Schule kommt genau da ein wichtiger Part in Sachen Persönlichkeitsentwicklung abseits von klassischer Wissensvermittlung zu.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte brauchen Freiraum, Luft zum Atmen – pädagogisch und zeitlich. Möglichst viele Inhalte in möglichst kurzer Zeit zu pressen, ist ein verstaubtes Schulkonzept. Das hat Kinder, Eltern und Lehrkräfte erst in die aktuelle Drucksituation gebracht. Mit mehr Zeit an der Schule haben Lehrkräfte mehr Flexibilität und Möglichkeiten, den Unterricht pädagogisch passgenau zu gestalten. Es bleibt mehr Zeit, um Inhalte einzuüben und individuell zu fördern. Die Kinder bekommen eine Bildung, die sie aufs Leben vorbereitet und die Eltern müssen zu Hause weniger Schule spielen oder viel Geld für Nachhilfe ausgeben. Denn das haben die aktuellen PISA-Ergebnisse auch wieder gezeigt, dass gerade in Deutschland der Bildungserfolg der Kinder immer noch im großen Maße vom Elternhaus abhängt. Wenn wir den Schülerinnen und Schülern in der Schule mehr Zeit für individuelle Förderung geben, ist das auch wieder ein Schritt in Richtung Chancengerechtigkeit für unsere Kinder.